

Es war Winter. Der erste Schnee war bereits gefallen, die Bäume standen blätterlos im Wald und alles war ein bißchen ruhiger als sonst.

Die Dachse hatten sich in ihren Bau gekuschelt, die Rehe waren froh um die Futterstellen, die Igel schliefen in ihren Laubhaufen, und auch Emily verbrachte die meiste Zeit schlummernd im gemütlichen Kobel hoch oben in der großen Eiche.

Doch heute hatte sie Hunger. Vorsichtig hielt sie die Nase in die Luft und schnupperte. Die Luft war klar und es war eisig. Emily nahm ihren roten Schal und ihre roten Fäustlinge, dann schlüpfte sie nach draußen und lief den Stamm hinab. Nicht weit entfernt waren einige Eicheln vergraben. Plötzlich blieb Emily stehen und erinnerte sich:

War es nicht genau an dieser Stelle gewesen, wo im letzten Winter immer die Adventskerze auf sie gewartet hatte? Wann war es dieses Jahr wohl soweit? War schon wieder Advent, oder dauerte es noch? Hatte sie wohlmöglich die Adventszeit verschlafen und der Frühling nahte bereits? Nein, dafür war es sicher noch zu früh. Emily lief weiter.

Sie hatte das Eichelversteck erreicht und knabberte nun an einer leckeren Frucht. Was machten die anderen Tiere wohl gerade? Der Fuchs schlief wahrscheinlich, einige Vögel waren in den Süden gezogen, die Siebenschläfer schlummerten noch viele Wochen. Aber was war mit all den anderen Tieren auf der Erde? Wer feierte Weihnachten, wer schlief? Wer hatte es warm? Wer lebte, wie sie, im Schnee? Eine kleines Rotkehlchen flog vorbei und zwitscherte ein Weihnachtslied.

Emily mußte lächeln. Sie hatte die Weihnachtszeit bestimmt nicht verschlafen!

Da sie sowieso wach war, und ihr Hunger auch gestillt war, wollte Emily noch eine kleine Runde durch den verschneiten Wald drehen. Vielleicht waren ja sogar ihre Freunde wach, und sie konnten etwas unternehmen?

Gerade wollte sie loshüpfen, da sah sie die Adventskerze. „Nanu“, dachte Emily, „wie kommt die denn hierher? Eben war sie doch noch nicht hier?“

Emily lief näher und sah, dass neben der Kerze ein Zettel lag. Eine gelbe EINS war darauf geschrieben.

Emily freute sich sehr! Der Adventswichtel hatte sie auch in diesem Jahr nicht vergessen.

„Liebe Emily“, las sie. „Gerne erinnere ich mich an unsere Adventsabenteuer im letzten Jahr! Inzwischen bereiten wir uns wieder auf Weihnachten vor. Die Werkstatt läuft schon auf Hochtouren, und die Weihnachtsbäckerei backt ohne Pause! Komm mit, ich zeig es dir!“

Emily stand mit dem Zettel in der Hand neben der Kerze und wartete auf ein Zeichen. Irgendeinen Hinweis hatte der Adventswichtel doch immer für sie gehabt, gab es diesmal keinen?

Da hörte Emily Glöckchen, erst leise, dann immer deutlicher. Dazu vernahm sie nun ein Schnauben. Tatsächlich trabte ein Pferdchen heran. Um den Hals trug es ein Band mit silbernen Glöckchen und es zog einen kleinen Schlitten. Auf dem Schlitten saß - Emily konnte es nicht glauben - ein Zwerg mit einer roten Mütze und einer grünen Jacke! Er winkte Emily zu und lächelte.

„Meine liebe Emily! Endlich lernen wir uns kennen! Ich bin Konrad, der zweihundertvierzigste Wichtel im Weihnachtsdorf!“

Emily sah den Wichtel mit großen Augen an. Das war er, ihr Adventswichtel!

„Komm zu mir in den Schlitten, ich nehme dich mit auf eine Reise!“ sagte Konrad und hielt ihr die Hand hin.

Emily kletterte zu dem Wichtel in den Schlitten. Konrad breitete eine Decke über den beiden aus und holte aus einem kleinen Säcken eine kleine Prise glitzernden Staub.

„Das ist Sternenstaub“, erklärte er Emily, „ohne den wären wir im Weihnachtsdorf aufgeschmissen.“

Er schnalzte mit der Zunge und das Pferdchen trabte los. Sie hoben ab und flogen höher und höher. Eine Weile flogen sie über den verschneiten Wald, aber dann wurde der Himmel um sie herum immer dunkler. Bald konnte Emily nichts mehr erkennen. Erst kurz vor der Landung sah sie wieder eine verschneite Fläche. Dann erblickte sie ein kleines Dorf mit vielen Lichtern. Sie setzten vor einem hell erleuchteten Haus auf, und der Adventswichtel brachte mit einem kurzen „ho“ das Pferdchen zum stehen.

Er öffnete die Tür des Schlittens und half Emily hinaus.

„Sieh dir ruhig alles an, meine liebe. Hier ist das Weihnachtsdorf. Hier arbeiten wir. Viele, viele Helfer kommen jedes Jahr zusammen, um dem Weihnachtsmann zu helfen. Sieh doch! Dort landet gerade der Wunschzettelexpresszug!“

Emily erkannte den Zug wieder, mit dem sie schon einmal geflogen war! Er war voller schwerer Säcke.

„Sind die etwa alle voller Wunschzettel?“ fragte sie.

„Natürlich“, antwortete Konrad. „Jeden Tag kommt eine Zugladung voll mit Briefen von allen Kindern auf der Erde hier an. Wir lesen sie, sortieren sie und bringen die Wunschzettel in die richtige Werkstatt.“

„Feiern denn alle Kinder auf der Erde Weihnachten?“ fragte das Eichhörnchen.

„Der Weihnachtsmann vergißt kein Kind auf der Erde! Aber es gibt ein paar Tricks, die es uns leichter machen, alles zu schaffen. Weihnachten ist nicht überall gleich. Und nicht alle Kinder bekommen ihre Geschenke am gleichen Tag. Auch mit Sternenstaub und all unserem Weihnachtszauber wäre es unmöglich, alle Kinder gleichzeitig zu versorgen. Außerdem haben wir überall auf der Erde unsere Helfer! Was hältst du davon, wenn ich dir einige davon vorstelle? Wir haben ja noch 23 Tage Zeit bis zum heiligen Abend.

Jetzt bring ich dich aber erst einmal zurück. Wie ich dich kenne, wirst du schon wieder müde, oder?“

Emily gähnte. Der Nachmittag war lang und inzwischen war die Sonne auch schon untergegangen.

Sie hatte viel erlebt, ein ganz normaler Wintertag in ihrem Wald war das sicher nicht gewesen! Der Wichtel führte sie zu dem Schlitten und half ihr beim Einsteigen.

„Ich bleibe hier, es gibt noch viel zu tun“, sagte er, nahm eine Prise glitzernden Sternenstaub und pustete ihn vorsichtig in Emilys Richtung. „Emilio kennt den Weg genau.“ Konrad streichelte das wartende Pony.

„Wir sehen uns morgen wieder, kleine Emily. Mach es gut!“

Emilio trabte an und sie flogen los. Bald war das Weihnachtsdorf nur noch ein winziger heller Fleck tief unter Emily, dann war es gar nicht mehr zu erkennen. Sie flogen in einen kühlen Nebel ein, aber nur kurz, dann landeten sie schon wieder neben der Adventskerze.

Wie konnte das sein? War das Weihnachtsdorf so nah? Warum hatte Emily es noch nie entdeckt? Als Emily sich umblickte, war das Pferdchen mit dem Schlitten schon wieder verschwunden. Von fern hörte sie noch leise die silbernen Glöckchen. Dann war alles wieder still. Glücklicherweise schaute Emily noch einmal auf die flackernde Adventskerze.

Sie gähnte herzhaft. Schlafen! Das wäre jetzt genau das Richtige! Emily hüpfte in ihren Kobel und kuschelte sich an ihre schnarchenden Eltern.